

Neues, das hätten sie schon lange im Betrieb. Einige sagen, bei ihnen sei die Neuerermethode nicht anwendbar. Dieser Standpunkt ist einer der Feinde der Neuererbewegung. Er bremst die Entwicklung der Neuererbewegung zu einer Massenbewegung. Ein anderes Hemmnis für die Neuererbewegung ist das Verschleppen der Übernahme der Neuerungen in die Praxis. Manche Wirtschaftsfunktionäre glauben, ihrer Pflicht genüge getan zu haben, wenn sie einen Verbesserungsvorschlag bestätigt haben. Sie glauben, damit die Sache zuerst einmal los zu sein. Das ist aber Gift für die Entwicklung der Neuererbewegung. Die Neuerer sind im allgemeinen Menschen, die sehen wollen, daß das, was sie erfinden haben, auch angewandt wird. Was hindert noch? Bei einer nicht geringen Zahl von Arbeitern, insbesondere im Werkzeugbau, gibt es noch einen falschen Stolz. Besonders stark, jedenfalls in unserem Kreis, finden wir beim Werkzeugbau solche Erscheinungen, ein guter Handwerker zu sein, d. h., sie wollen nach alter Weise bohren, schleifen, schaben usw. Hierin drückt sich aber doch eine Abkehr vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt aus. Hier muß darum auch die ideologische Auseinandersetzung beginnen.

Hinzu kommt, daß der Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen oft nur Gegenstand vorübergehender Beratung und nicht eines beständigen Kampfes ist. Der technisch-organisatorische Maßnahmeplan ist bekanntlich Anhang I des BKV. Meines Erachtens müssen wir diesen Anhang deutlicher hervorheben, denn er ist unsere Politik des technischen Fortschritts im Kampf um das Welt-niveau. Wollen wir auf diesem Gebiet erfolgreich führen, dann muß der technisch-organisatorische Maßnahmeplan das Herzstück des Betriebsplanes sein, um dessen Erfüllung ständig gekämpft wird.

Für die Entwicklung der Massenbewegung der Neuerer ist wichtig, daß alle Werktätigen des Betriebes, die Arbeiter, die Angehörigen der Intelligenz und die Angestellten einbezogen werden. Jeder kann neue Arbeitsmethoden entwickeln und die Mechanisierung und Automati-

sierung voranbringen. Wir haben in unserem Kreis einen Plan, der die Einbeziehung aller Werktätigen in den wissenschaftlich-technischen Fortschritt vorsieht. Im Laufe dieses Jahres führten wir auf der Grundlage dieses Planes eine ganze Kette von Erfahrungsaustauschen auf den verschiedensten Gebieten durch. Dabei haben wir einzelne Fertigungsverfahren herausgegriffen und uns mit der Einführung bestimmter Maschinen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität beschäftigt. Zum Beispiel machten wir Erfahrungsaustausche verschiedener Betriebe über das Gewinderollkopfverfahren in der Werkzeugfabrik Treptow, durch dessen Einführung eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von mehr als 70 Prozent herbeigeführt und die Qualität bedeutend gehoben werden kann. Wir berieten über die Anwendung der Induktionshärtemaschinen der VEB Werkzeugmaschinenfabrik „Hermann Schlimme“. Dieser Betrieb hatte Schwierigkeiten beim Absatz der Maschine, obwohl sie vom Standpunkt der Arbeitsproduktivität etwas sehr Bedeutendes darstellt. Wir haben Erfahrungsaustausche über die Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die Durchsetzung der Seifert-Methode usw. durchgeführt. Zahlreiche dieser Erfahrungsaustausche verbanden wir mit Ausstellungen und Vorführungen durch die Neuerer selbst.

Wir haben uns auch um die Verwaltungskräfte gekümmert, auf die man leider manchmal geringschätzig herabsieht. In unseren Verwaltungen wird größtenteils nach althergebrachten Verfahren gearbeitet. Bei den Verwaltungskräften herrscht noch eine veraltete Ideologie vor. Viele begreifen nicht, daß die Qualifizierung auch sie persönlich etwas angeht. Einige predigen sozusagen das frische Quellwasser des technischen Fortschritts, aber selbst schlürfen sie aus dem alten Schlauch. Es ist klar, daß das nicht überzeugend auf die anderen Werktätigen wirkt. Wir hören viele Klagen darüber, daß wir nicht genügend Arbeitskräfte haben. Aber hier, in den Verwaltungen, liegt eine große Quelle für die Gewinnung von Arbeitskräften.

Wir haben in den Elektro-Apparate-